

(5)

Montag, den 5. November 1962.

© Keine Tiefe aus dem Religiösen.

Wenn von gewissen Vorannahmen unseres  
Zeit die Funktion der bloß quantitativen und  
kausalistischen Weltbetrachtungswerte eingesehen  
wird — (vgl. z.B. V. Heidegger, der Punkt mit der  
naturwissenschaftlichen Weltanschauung) — so muß doch  
sicherlich mit Nachdruck auf die neue Gefahr  
der Illusionierung aufmerksam gemacht werden.  
Es liegt nicht, wenn wir die Primitivität des  
kritischen Bewusstseins, wie es aus der Wissen-  
schaft bisher bekannt ist, zu entflechten ver-  
suchen, indem wir in die sog. Welt der Glaubens  
einzudringen versuchen! Das wäre bloß eine  
kurzfristige Verdrängung des Problems und  
eine abnormale — und überdies noch viel  
ärger und bedrohlichere Abirrerung als die des  
Naturalismus bedenklicher!

Helfen kann nur bloß die präsente Aus-  
bildung eines kritischen, nicht mehr naiven

und bloß empfindungsreichen Bewusstseins!  
Wir müssen das Qualitative ebenso genau und  
diszipliniert zu erfassen lernen, wie wir das  
Quantitative in der Wissenschaft erfassen gelernt  
haben.

Die Wissenschaftler hat eine Verant-  
wortung in der Welt, der sie nicht durch Regeln  
auf die (von ihm so lange und prinzipiell be-  
kämpfte) Religiosität ausweichen kann u. darf!  
Auf dem Weg zur Religion befindet sie sich  
erst, wenn es nicht ein verzweifelter Rückgriff  
ist; sondern wenn sie eine neue Würde erarbeitet  
hat, aus der heraus der Mensch wieder fähig  
ist, das Ganze anzunehmen, in neuer und in  
höherer Glaubenskraft als früher.